

## Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

16. Sitzung vom 22. Dezember 2003 • von 18.00 bis 20.35 Uhr • Casino Wohlen

---

**Vorsitz:** Kuhn Urs, Präsident

**Protokollführung:** Betschart Daniela, Gemeindeschreiber-Stv.

**Präsenz:** **Einwohnerrat**  
37 Mitglieder des Einwohnerrates  
Absolutes Mehr: 19  
Zweidrittelsmehr: 24

**Gemeinderat**

Dubler Walter, Gemeindeammann  
Gerber Dieter, Vizeammann  
Külling Harold, Gemeinderat  
Meier Erwin, Gemeinderat  
Meier René, Gemeinderat  
Müller Christian, Gemeinderat  
Piffaretti Marianne, Gemeinderätin

**Weitere Anwesende**

Kaufmann Gregor, Finanzverwalter  
Lüpold Werner, Betreibungsbeamter  
Hartmann Peter, Gemeindeschreiber  
Joller Peter, Chef Sozialamt  
Mäder Werner, Bauverwalter  
Hitz Ernesto, Schulsekretär  
Laube Thomas, Chef Steueramt  
Sachs Josef, Präsident der Schulpflege  
Stutz Markus, Vizepräsident der Schulpflege

**Entschuldigungen**

Dörig Werner  
Lanz Christian  
Muff Sepp

## Traktanden:

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Bericht und Antrag 10086 betr. Voranschlag 2004 und Steuerfuss von 105 % der Einwohnergemeinde Wohlen (2. Vorlage)

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Begrüss die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

70            0.011.5      Einwohnerrat; Eingänge und Mitteilungen  
**Eingänge und Mitteilungen**

---

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Folgende Eingänge hatten die Einwohnerratsmitglieder seit der letzten Sitzung zu verzeichnen:

- Bericht und Antrag 10086 betr. Voranschlag 2004 der Einwohnergemeinde Wohlen (2. Vorlage)
- Zusammenzug Voranschlag 2004 (2. Vorlage)
- Bericht der Finanzkommission betr. Voranschlag 2004 (2. Vorlage)

Weiter erhalten die Mitglieder des Einwohnerrates:

- Postulat betr. Merkurareal 10088
- Dringl. Interpellation betr. Kunstrasen Sportzentrum Niedermatten 10087

Herzlichen Dank an die Mitglieder der Fraktion FDP für die süsse Überraschung.

**Dringliche Interpellation 10087 betr. Aufschiebung Kunstrasen im Sportzentrum Niedermatten**

---

Chaksad David, Interpellant: Wir reden heute über das Budget, über Zahlen, Geldpositionen und vieles mehr. Wer bekommt in Zukunft wie viel Geld und für was? Jeder von uns hat dazu eigene Vorzüge und Vorstellungen. Die Gefahr des gegenseitigen Ausspielens besteht und das muss unserer Meinung nach auch erlaubt sein. Nun sind sachliche und vernünftige Lösungen gefragt, denn wir sind Volksvertreter. Das Volk musste in letzter Zeit oft die Nase rümpfen. Wenn bei der Jugend, den Alten, der Bildung und der Kultur gespart wird, ist es nur fair, den Wohlerinnen und Wohlern einige Fragen zu beantworten. Ich bitte Sie, der Dringlichkeit zuzustimmen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Gemeinderat bittet Sie, die Dringlichkeit aus folgenden Gründen abzulehnen:

Gegen den Einwohnerratsbeschluss vom 22. September 2003 betr. Zustimmung zum Kunstrasen hat die Fraktion FDP am 17. Oktober 2003 beim Departement des Innern eine Gemeindebeschwerde geführt, mit dem Antrag, der Beschluss sei aufzuheben und es sei ein ordentlicher Zusatzkredit einzuholen. Zur Zeit läuft ein Schriftenwechsel zu dieser Beschwerde. Dieser dürfte im Februar 2004 abgeschlossen sein. Anschliessend muss das Departement des Innern einen Entscheid fällen. Je nach Entscheid sieht die Ausgangslage für das weitere Vorgehen anders aus. Bis zum Entscheid des Departments des Innern ist das Thema Kunstrasen sistiert.

**Abstimmung über die Dringlichkeit**

Die Dringlichkeit der Interpellation 10087 betr. Aufschiebung Kunstrasen im Sportzentrum Niedermatten wird mit

16 Ja- zu 21 Nein-Stimmen abgelehnt.

**Voranschlag 2004 (2. Vorlage)**

---

Fischer Arthur, Präsident der Finanzkommission: Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben entschieden und den Voranschlag 2004 abgelehnt. Damit haben sie sich mitunter auch gegen eine Steuerfusserhöhung ausgesprochen. Das deutliche Resultat gilt es zu respektieren. Die Finanzkommission hat sich für den Antrag des Gemeinderates ausgesprochen. Ihre Entscheidung hat sie aufgrund eindeutiger Fakten, nämlich auf die damals aktuellen Zahlen gestützt. Auch der Einwohnerrat hat sich damals mehrheitlich für den Voranschlag entschieden.

Der Gemeinderat hat den Voranschlag neu beurteilt und unterbreitet Ihnen mit dem Bericht und Antrag 10086 einen Voranschlag mit einem Steuerfuss von 105 %. Die Finanzkommission hat sich am 11. Dezember 2003 mit der neuen Vorlage befasst. In ihrer Meinungsbildung hat sie sich auf die Beurteilung der im Bericht und Antrag enthaltenen Zahlen beschränkt. Mit den einzelnen Budgetposten hat sie sich bereits beim ersten Voranschlag sehr intensiv auseinandergesetzt. Der Einwohnerrat hat an der Sitzung vom 20. Oktober 2003 diversen Streichungen der Finanzkommission im Betrag von Fr. 418'000.00 zugestimmt. Der Gemeinderat hat nun weitere Einsparungen von Fr. 413'000.00 vorgenommen. Der Steuerertrag wurde aufgrund der neusten Zahlen neu berechnet. Es wird mit einer Zunahme von Fr. 710'000.00 gerechnet. Der Ertragsausfall als Folge der abgelehnten Steuerfusserhöhung von Fr. 462'000.00 ist darin eingerechnet. Dies führt zu einer Selbstfinanzierung von Fr. 1.152 Mio. Die detaillierten Angaben können Sie dem Bericht der Finanzkommission entnehmen. Nicht eingeschlossen sind Einsparungen bei den Personalkosten. An der Sitzung vom 20. Oktober 2003 wurde auf Antrag der FDP Stellen für den Hauswart Bünz matt III von Fr. 53'400.00 und den Platzwart Sportzentrum Niedermatten von Fr. 49'000.00 vorerst gestrichen. Diese müssen via Bericht und Antrag vom Einwohnerrat bewilligt werden. Es handelt sich jedoch nur für eine kurzfristige Verbesserung der finanziellen Lage. Der Finanzverwalter, der Finanzvorsteher und der Steueramtsvorsteher haben die neue Vorlage der Finanzkommission erläutert. Auf Anfrage der Finanzkommission wurde bestätigt, dass die meisten von den Streichungen betroffenen Stellen vorgängig informiert wurden. Einzelne haben die Streichungen wohl oder übel als einmaliges Zugeständnis akzeptiert. Von den anderen Betroffenen lagen zu diesem Zeitpunkt noch keine Stellungnahmen vor. Inzwischen haben sie sich teilweise bemerkbar gemacht.

Mit dem überarbeiteten Budget machen wir den Einwohnerinnen und Einwohnern ein Weihnachtsgeschenk, welches wir uns eigentlich gar nicht leisten können. Mit der Ablehnung des Voranschlages wurden Einsparungen unumgänglich. Dass diese unangenehm sein können, war ebenfalls zu erwarten. Wir haben festgestellt, dass wahrscheinlich vor allem diejenigen davon betroffen sein werden, welche sich nicht gegen eine Steuererhöhung ausgesprochen haben. Die Finanzkommission stimmt dem überarbeiteten Voranschlag trotzdem zu. Die Finanzprobleme sind jedoch nur für das Jahr 2004 beseitigt. Um die finanzielle Lage der Gemeinde Wohlen für die Folgejahre zu verbessern, muss sich der Gemeinderat mit weiteren einschneidenden Massnahmen befassen. Ausserdem hofft man auch auf bessere Steuerzahler, da die Gemeinde dringend ein höheres Steueraufkommen benötigt, um die vorgeschriebenen Abschreibungen ab dem Jahr 2005 decken zu können. Sollte die Einführung der Grünabfuhrgebühr anlässlich der Volksabstimmung vom 8. Februar 2004 abgelehnt werden, reduziert sich die Selbstfinanzierung von den erwähnten Fr. 1.152 Mio. auf rund Fr. 0.5 Mio. Nachdem das Belassen des Steuerfusses auf dem bisherigen Niveau im Vergleich zur 1. Version faktisch einer Steuersenkung von 5 % gleich kommt, hoffe ich, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dieser Vorlage zustimmen werden. Wenn nicht, werden wir im nächsten Jahr über weitere, wahrscheinlich schmerzliche Massnahmen zu bestimmen haben.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Ablehnung des Voranschlages durch das Volk mit einem Stimmenverhältnis von 75 % Nein- gegen 25 % Ja-Stimmen bei einer relativ tiefen Stimmbeteiligung von rund 33 % lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Der Gemeinderat hat die Gründe und Ursachen, welche zu diesem in seiner Klarheit nicht erwarteten, negativen Resultat führten, diskutiert. Sich heute lange darüber zu unterhalten, brächte nichts. Der Gemeinderat und der Einwohnerrat haben die Aufgabe, dem Volk ein Budget zu präsentieren, welches mehrheitsfähig ist.

Sicher ist, dass die gleichzeitig gestellten Anträge, den Steuerfuss von 105 % auf 110 % anzuheben und eine Gebühr für Grüngut und Recycling einzuführen, die Wirkung eines „tödlichen Cocktails“ hatten. Der Gemeinderat wollte zuviel. Die Mehrheit des Einwohnerrates unterstützte ihn. Die Mehrheit derjenigen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, welche gestimmt haben, machten jedoch nicht mit. Das Thema Steuerfusserhöhung für das Jahr 2004 ist jetzt vom Tisch.

Wie die Finanzkommission respektiert auch der Gemeinderat den Willen des Volkes. Aufgrund des klaren Verdiktes und im Wissen, dass am 8. Februar 2004 eine Volksabstimmung betreffend der Gebühreneinführung für Grüngut und Recycling ansteht, entschied der Gemeinderat, ein überarbeitetes Budget zu präsentieren, welches auf dem bisherigen Steuerfuss von 105 % basiert. Nur so besteht die Chance, die Gebühren für Grüngut und Recycling erfolgreich durch die Volksabstimmung zu bringen. Im weiteren sollte es für den Gemeinderat und den Einwohnerrat das Ziel sein, dem Volk ein Budget vorzulegen, das im zweiten Anlauf angenommen wird. Wäre dies nicht der Fall, so müsste der Regierungsrat über den Voranschlag befinden. Dies wäre ein Armutszeugnis, sowohl für den Einwohnerrat als auch den Gemeinderat, und dies gilt es zu verhindern.

Welche Überlegungen machte der Gemeinderat bei der Überarbeitung?

Erstens war es wichtig zu wissen, wie sich die Situation bei den Steuereinnahmen seit der Verabschiedung des 1. Voranschlages entwickelt hat. Als der Gemeinderat den Voranschlag am 18. August 2003 verabschiedete, basierten die Steuerzahlen auf dem Abschluss Juni. Am 4. Dezember 2003 konnten inzwischen die verarbeiteten Zahlen des Abschlusses Oktober 2003 berücksichtigt werden. Erfreulicherweise sind diese positiv. Konkret: Wegen der ursprünglich geplanten Steuerfusserhöhung wurden mit steuerlichen Mehreinnahmen von Fr. 1'172'000.00 gerechnet. Aufgrund der effektiven Entwicklung muss dieser Mehrertrag nur um rund Fr. 462'000.00 auf Fr. 710'000.00 reduziert werden. Und dies, obwohl mit dem bisherigen Steuerfuss von 105 % gerechnet wird. Über den Prozess der Budgetierung von Steuereinnahmen wird nachher der Chef des Gemeindesteueramtes, Thomas Laube, noch ein paar Ausführungen machen.

Zweitens war sich der Gemeinderat nach drei Lesungen des 1. Voranschlages bewusst, dass sämtliche Positionen genau „durchgekämmt“ waren. Zudem hat auch der Einwohnerrat den Voranschlag an zwei Abenden detailliert behandelt und Kürzungen von total Fr. 418'200.00 vorgenommen. Dabei war man sich im Klaren, dass es sich in den meisten Fällen um Aufgaben handelt, welche lediglich zeitlich hinausgeschoben werden. Echte Einsparungen oder echten Verzicht gab es wenig. Der Gemeinderat hat bei der Überarbeitung nach weiteren Einsparungen bzw. Kürzungsmöglichkeiten gesucht. Dies nicht zuletzt deshalb, weil der Ausgang der Abstimmung betreffend Gebühr für Grüngut und Recycling ungewiss ist. Wir wissen schon heute, dass in den kommenden Jahren Abschreibungen in der Grössenordnung von Fr. 2 Mio. nötig sein werden. Wir haben also nicht nur den Voranschlag 2004 im Auge, sondern die Jahre danach, wo vorgeschriebene Abschreibungen vorgenommen werden müssen.

Drittens: An der Politik, den baulichen Unterhalt der gemeindeeigenen Liegenschaften und Anlagen nicht zu vernachlässigen, will der Gemeinderat eisern festhalten. Das Hinausschieben des Unterhalts führte nur zu späteren kostspieligen Sanierungen. Dies will der Gemeinderat verhindern.

Aus der Überarbeitung resultierten weitere Einsparungen von total Fr. 413'000.00 (siehe Seite 3 der 2. Vorlage). Das Wort „Einsparungen“ gilt es jedoch zu relativieren. Es handelt sich nämlich auch hier um nichts anderes als um das teilweise Hinausschieben von Aufgaben bzw. um einen einmaligen Verzicht.

Bei den Kürzungen konzentrierten wir uns vor allem auf die Positionen, wo im 2004 deutliche Mehrausgaben budgetiert sind als im 2003. Es wird einfach „weniger mehr“ ausgegeben. Ebenfalls angeschaut wurden Konten, welche im Gemeinderat schon länger umstritten waren oder solche, welche von der Finanzkommission beim ersten Voranschlag zur Diskussion gestellt wurden. Der Gemeinderat kam nicht darum herum, unpopuläre Anträge zu stellen.

Bemerkungen zu einzelnen ausgewählten Positionen (siehe Seite 3 der Vorlage):

### **Ehrenausgaben, Repräsentationen**

Hier möchte auch der Gemeinderat ein kleines Zeichen setzen. Diese Position wurde so tief budgetiert wie seit 20 Jahren nicht mehr.

Beim 1. Voranschlag hat der Einwohnerrat im Globalbudget „Informatik“ das Konto „Anschaffungen Hardware“ von Fr. 209'500.00 um Fr. 116'700.00 massiv auf Fr. 92'800.00 reduziert. Das ist eine Kürzung von 56 %. In der Folge wurden auch bei den Globalbudgets der Feuerwehr und der Schule Kürzungen vorgenommen. Diese betragen bei beiden Globalbudgets je rund 6 % der ursprünglichen Beträge. Die Schulpflege wurde vom Gemeinderat schriftlich eingeladen, im Globalbudget der Schule Einsparungen von Fr. 100'000.00 vorzunehmen. Die Schulpflege tat dies und teilte dem Gemeinderat gleichzeitig mit, dass es sich hier um Kürzungen und Verschiebungen handelt, welche nur für ein Jahr tragbar sind. Aus der Optik Gemeinderat gilt es jedoch festzuhalten, dass das Globalbudget von Fr. 1.66 Mio. auf Fr. 1.56 Mio. gekürzt wird. Das Globalbudget der Schule ist trotzdem immer noch rund Fr. 40'000.00 höher in diesem Jahr. Es gilt weiter zu relativieren: Nächstes Jahr verursacht die Schule Fr. 654'000.00 Mehrausgaben allein wegen der eingeführten professionellen Schulleitung. Zudem wird in den Bau des Schulhauses Bünzmatte III rund Fr. 15 Mio. investiert, was Folgekosten mit sich bringt. Noch nie wurde in Wohlen für die Schule in so kurzer Zeit soviel Geld ausgegeben bzw. investiert wie heute.

### **Kantiforum**

Ich entschuldige mich als erstes, dass die Verantwortlichen die vorgeschlagenen Einsparungen aus der Presse entnehmen mussten und wir sie nicht schriftlich begrüßten.

Ich kann Ihnen folgende Änderungen bekannt geben: Mit Schreiben der Fraktionsgemeinschaft SVP/Dorfteil Anglikon werden folgende Vorschläge gemacht: Das Konto 300.311.01 / Ankauf von Bildern und Plastiken wird um Fr. 4'000.00 reduziert. Gemäss Rücksprache mit der Präsidentin der Kunstkommission ist dies kein Problem. Ausserdem soll das Konto 300.365.20 / Kulturkredit auch um Fr. 4'000.00 reduziert werden. Dafür soll für das Konto 300.365.13 / Kantiforum Fr. 8'000.00 ins Budget aufgenommen werden. Dies würde faktisch eine Reduktion von Fr. 4'000.00 bedeuten. Der Gemeinderat kann sich diesem Vorschlag anschliessen.

### **Folie: Spitex, Bifang, Sozialhilfe, Naturschutzmassnahmen**

Sie sehen die relativ tiefen Werte im Jahr 2002 und Sie sehen den Anstieg im Jahr 2003. Man weiss jedoch, dass die Fr. 659'500.00 für Sozialhilfe nicht reichen werden. Dies ist auch der Auslöser dafür, dass man eine Anpassung auf Fr. 1.33 Mio. vorgenommen hat.

Eine Gemeinsamkeit haben alle diese Veränderungen. Es wird „weniger mehr“ budgetiert, es wird jedoch überall mehr budgetiert als im letzten Jahr.

## **Spitex-Krankenpflegeverein**

Hier handelt es sich weder um eine Streichung noch um eine Kürzung, sondern um eine Reduktion der gewünschten Erhöhung um 50 %. Statt Fr. 50'000.00 mehr bezahlt die Gemeinde im 2004 Fr. 25'000.00 mehr als im 2003.

Zwei Kennzahlen zum Krankenpflegeverein. Per Ende 2002 wies die Spitex ein Eigenkapital von rund Fr. 308'000.00 aus. Im Jahr 2002 resultierte ein Verlust von rund Fr. 63'000.00. *Wir wissen, dass die Spitex der Gemeinde entgegen kam. Wir geben nun nicht den ganzen Mehrbetrag, den wir geben müssten. Es ist jedoch keine Frage, dass die Gemeinde ab dem Jahr 2005 vermehrt zum Handkuss kommen wird.*

## **Beitrag Alters- und Pflegeheim Bifang**

Man hat vorgesehen, Fr. 250'000.00, wie ursprünglich in einer Vorlage aus dem Jahr 1991 vorgeschlagen, ausuzahlen. Es fanden ein Schriftenwechsel sowie eine Besprechung mit den Verantwortlichen des Bifangs statt. Mit Schreiben vom 19. Dezember 2003 teilen die Verantwortlichen mit, dass sie nach einigen Diskussionen dem Gesuch entsprechen können und mit einem reduzierten Betriebsbeitrag für das Jahr 2004 einverstanden sind. Weiter steht geschrieben: „Wir müssen uns indes vorbehalten, dass wir auf unsere Zusage zurückkommen, wenn das neue Budget 2004 vom Einwohnerrat an der Sitzung vom 22. Dezember 2004 wiedererwartet nicht angenommen wird und dadurch wieder eine neue Ausgangssituation entsteht. Zudem setzen wir voraus, dass wir ab dem Jahr 2005 den vollen Betriebsbeitrag von der Gemeinde Wohlen erhalten werden.“ Wir danken den Verantwortlichen des Bifangs für ihr Verständnis und ihr Entgegenkommen.

## **Sozialhilfe**

Warum Fr. 70'000.00? Es wird eine Verbesserung der Konjunktur erwartet.

## **Naturschutzmassnahmen**

2003 war aufgrund der Baumkapellen ein ausserordentliches Jahr. Das Konto soll nun um Fr. 20'000.00 gekürzt werden. Dies entspricht einer Anpassung an den Normalfall, d.h. an das, was bewältigt werden kann. Weiter gilt es zu Relativieren: Die naturnahe Umgebungsgestaltung im Sportzentrum Niedermatten kostet rund Fr. 350'000.00.

## **Honorare Konzepte, Ortsplanung, Gestaltungs- / Strassenrichtplan (- Fr. 75'000.00)**

- Fr. 30'000.00 Verzicht Verkehrsgutachten für Tempo-30-Zonen
- Fr. 45'000.00 vorerst Verzicht Erschliessungs- und Gestaltungspläne (inkl. Paul Walser-Areal)

Richtigerweise hat der Präsident der Finanzkommission eine Bemerkung betr. Personalkosten gemacht. Selbstverständlich werden wir dem nachleben und es wird Ihnen ein separater Bericht und Antrag vorgelegt. Beim Regionalen Zivilstandsamt kann dies jedoch nicht gemacht werden (1.3 Stellenprozente). Diese Stellen sind bereits besetzt, gestützt auf den absolut unumstrittenen Entscheid des Grossen Rates.

## **Abschliessende Bemerkungen**

Die ersten Reaktionen haben gezeigt, dass die Kürzungen von Mehrausgaben (grösstenteils nicht echte Einsparungen) als schmerzlich empfunden wurden. Sollte die Einführung der in vielen Städten und Gemeinden bereits funktionierenden Gebühren für Grüngut und Recycling scheitern, dann hätte dies noch ganz andere einschneidende negative Konsequenzen. Die vorgeschlagenen Kürzungen sind erst der Auftakt.

Der Gemeinderat bittet deshalb alle Mitglieder des Einwohnerrates, auch diejenigen, welche das Referendum ergriffen haben, sich dies bewusst zu werden. Nachdem ein neues Budget mit dem bisherigen Steuerfuss von 105 % vorliegt, haben auch diejenigen, welche im Einwohnerrat ge-



die Proportionen zu wahren. Kürzungen von ein paar Tausend Franken haben wenig Einfluss bei einem Budget mit einem Gesamtvolumen von rund Fr. 70 Mio. Wir bitten Sie, diesem Punkt Beachtung zu schenken und dem überarbeiteten Voranschlag 2004 mit dem bisherigen Steuerfuss von 105 % zuzustimmen.

Laube Thomas, Steueramtsvorsteher: Ich erläutere Ihnen mittels kurzen Ausführungen den Gemeindesteuerertrag der natürlichen Personen, damit für Sie die Problematik des Budgetprozesses ersichtlich ist. Bis 31.12.2000 war das alte Steuergesetz in Kraft. Für die Steuerjahre 1999/2000 wurden die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bemessungsperiode 1997/1998 beigezogen. Das Budget für das Jahr 2000 wurde in der 2. Hälfte 1999 gemacht. Dort konnten die wirtschaftlichen Verhältnisse der Jahre 1997/1998 klar bestimmt werden. Aufgrund dessen haben wir in den Jahren bis 1999 eine relativ genaue Budgetgenauigkeit herbeigeführt. Mit dem neuen Steuergesetz hat dies geändert. Wir sind in der einjährigen Gegenwartsbemessung, d.h. dass das Steuerjahr gleichzeitig auch das Bemessungsjahr ist. Die Steuererklärung für das Jahr 2001 haben Sie im Januar 2002 bekommen. Wir können diese erst definitiv abrechnen, wenn das Steuerjahr gelaufen ist. Der Budgetierungsprozess muss jedoch vorher gemacht werden.

Im Sommer 2003 haben wir das Steuerbudget 2004 aufgrund des zu dieser Zeit vorliegenden Zahlenmaterials erstellt. Zum Zeitpunkt der Budgeterhebung im Juli waren rund 30 % der Veranlagungen 2002 definitiv. Beim Budgetierungsprozess muss für das Jahr 2004 eine Prognose gemacht werden, da alle Steuerrechnungen 2004 bis Ende Jahr provisorisch bleiben. Die Steuererklärungen erhalten Sie im Januar des Folgejahres. Die Vornahme der Prognose ist anspruchsvoll. Wir stützen uns dabei auf Prognosen der Wirtschaftsanalysen von Banken, Versicherungen und des Kantons. Sie wissen, wie dynamisch das wirtschaftliche Umfeld heutzutage ist. Innerhalb weniger Wochen und Monate kann eine rezessive Phase wie auch eine Konjunktur kommen. Das Steuerjahr, welches prognostiziert wird, ist also eine eigentliche Wundertüte. Wenn beispielsweise in der Mitte des Jahres 2004 eine relativ harte Rezessionsphase eintritt, ist der heute budgetierte Steuerertrag 2004 illusorisch. Folglich sind wirtschaftlich betrachtet im Budget 2004 gegen 90 % der Steuerzahlen unsichere Debitoren. Im Jahr 2004 werden die Steuererklärungen 2003 eingereicht, welche auf dem Steueramt kontrolliert und von der Steuerkommission genehmigt werden. Daraus resultieren die Nachträge der Vorjahre, der eigentlichen Nutzwert der Arbeit der Steuerbehörden. Im Zeitpunkt der Budgeterstellung ist es uns nicht möglich zu erkennen, welche wirtschaftlichen Verhältnisse im Einzelfall im 2003 vorgeherrscht haben. So überraschen uns ausserordentliche Ertragspositionen immer wieder. Im Juni 2003 hatten wir keine Kenntnisse von ausserordentlichen Nachträgen. Im Dezember 2003 wurde eine Neubeurteilung vorgenommen aufgrund eines Veranlagungsstandes 2002 von gegen 75 % aller Steuerpflichtigen. Im Dezember sah die Sache anders aus. Aufgrund der Veranlagungszahlen haben wir gemerkt, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse von vielen Steuerzahler/innen erheblich besser dargestellt wurden und dies nicht im Bereich der ausserordentlichen Einkünfte (Bonus, Gratifikationen). Wir gehen davon aus, dass sich dies auch im 2004 wiederholen wird. Auch erst im Dezember 2003 hatten wir die Gewissheit, dass verschiedene ausserordentliche Nachträge im Jahr 2004 anfallen werden. Dies hat uns dazu bewogen, diese Nachträge in einer Grössenordnung zu budgetieren, bei der sie von der Empfehlung des Kantons abweichen.

Erlauben Sie mir zum Schluss eine Bemerkung in eigener Sache. Ich darf Ihnen, als Vertreterinnen und Vertreter des Wohler Einwohnerschaft, im Namen der Steuerkommission ein grosses Kompliment für die Steuerdisziplin der Wohler Steuerzahler/innen machen. Dies manifestiert sich darin, dass die Steuererklärungen immer sehr frühzeitig abgegeben werden und dass sehr wenig Rechtsmittel ergriffen werden. Dies ist ein Vertrauen, welches wir unsererseits sehr schätzen.

Furter Fabian, SP: Wir von den Fraktionen SP, EL & Grüne und EVP haben das Sparprogramm angeschaut. Wir zählen uns nach wie vor zu denjenigen, welche dem Budget zugestimmt haben. Ich kann ganz klar sagen, dass wir mit den vorgeschlagenen Sparmassnahmen des Gemeindera-

tes nicht einverstanden sind. Wir verstehen das Dilemma des Gemeinderates. Er hat uns unserer Meinung nach ein machbares Budget vorgelegt, welches vom Volk abgelehnt wurde. Der Gemeinderat musste schnell handeln und nach Sparmöglichkeiten suchen. Unserer Meinung nach werden die Personen gestraft, welche entweder dem Budget zugestimmt haben oder welche sich nicht dazu äussern konnten (Jugend). Die Tendenz ist erkennbar, dass vor allem folgende Personen die Leidtragenden sind: Kultur, Natur, Alte und Junge und die schwachen Verkehrsteilnehmer. Man sieht hier die Tendenz des Gemeinderates, welche unserer nicht entspricht. Daher möchten wir das ganze etwas anders lösen.

Wenn so viele Wohlerinnen und Wohler dem Budget nicht zustimmen konnten, sind wir der Meinung, dass sich mehrere erkenntlich zeigen müssen und sich am Sparwillen beteiligen müssen. Es kann nicht sein, dass der Gemeinderat einzelne Posten herauszieht, bei denen grosse Einsparungen vorgenommen werden. Wir glauben auch, dass bei breiter Abstützung des Sparprogramm das Verständnis dafür wachsen würde, dass wir mit dem jetzigen Steuerfuss nicht durchkommen. Vielleicht würde dann auch bemerkt, dass das gelbe Flugblatt der SVP inhaltlich nicht korrekt war. Es geht nicht um Steuern auf Vorrat, diese Einnahmen werden benötigt. Vielleicht können so die Einwohner/innen darauf sensibilisiert werden, dass wir in Zukunft nochmals über den Steuerfuss diskutieren müssen. Ich bitte Gregor Kaufmann mir zu beantworten, ob folgender Antrag umsetzbar wäre:

*Der Sparbetrag von Fr. 413'000.00 sei gleichmässig über alle beeinflussbaren Posten des Budgets zu verteilen, exklusiv Personalkosten.*

Dubler Walter, Gemeindeammann: Dies ist eine politische Frage. Es ist alles machbar, die Frage ist, ob es sinnvoll ist. Es sind reine Spekulationen, welche von Fabian Furter angestellt werden. Von wem das Budget angenommen wurde oder von wem nicht. Es hat keinen Wert, darüber zu diskutieren. Wir versuchten stets zu informieren und haben einen Informationsabend veranstaltet. Es waren 20 Personen anwesend, davon 6 Gemeinderäte, 2 Chefbeamte und 2 Personen von der Presse. Wir haben ein Budget gedruckt, welches nur gerade von 6 Personen abgeholt wurde. Es ist eine Zahl, die interessiert und das ist die 105 % Steuerfuss. Gründe, warum die Stimmberechtigten Nein gestimmt haben, gibt es verschiedene. Es ist unsere Pflicht und Schuldigkeit, ein Budget über die Bühne zu bringen, welches akzeptiert wird. Wir sind überzeugt, dass dieses Budget Zustimmung finden wird. Wichtig ist, dass Sie mit voller Kraft kämpfen, die Personen, welche das Referendum gegen die Grüngutgebühr unterschrieben haben, zu überzeugen. Alles andere ist ineffizient.

Chaksad David, SP: Ich möchte eine klare Antwort auf die Frage von Fabian Furter. Dies ist mir ein Anliegen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Bei der Überarbeitung des Budgets werden alle Positionen durchgearbeitet. Dies kann innert vernünftiger Frist nicht gemacht werden. Es handelt sich hier um Positionen, bei denen Mehrwachstum budgetiert wurde.

Fricker Matthias, J-CVP: Auch ich möchte betonen, dass unsere Fraktion der Meinung ist, dass ein Steuerfuss von 110 % korrekt gewesen wäre. Dies ist erst der Anfang. Wie wir von der Schule und vom Bifang gehört haben, werden oder können sie nur in diesem Budget auf den vollen Betrag verzichten. Wir haben in den nächsten Jahren erhöhte Abschreibungen. Aber natürlich akzeptieren wir diesen Entscheid des Volkes und haben daher das Budget nochmals angeschaut. Wir kamen zum selben Ergebnis wie die Fraktion SP, Grüne und EVP. Auch wir sind der Meinung, dass auf dem Rücken einzelner gespart wurde. Wir haben gehört, dass das Kantiforum den Betrieb wahrscheinlich hätte schliessen müssen. Dies konnte noch abgewendet werden. Auch halten wir die Fr. 100'000.00, welche die Schule einsparen muss, für einen sehr hohen Betrag. Es ist nicht sozial verträglich, wenn aufgrund dessen z.B. die Lagerbeiträge der Eltern erhöht werden müssen. Es erstaunt uns, dass die Einsparungen nicht besser verteilt wurden. Da dieser Volksent-

scheid so klar ausgefallen ist, müssen die Einsparungen breiter abgestützt werden. Wir können uns mit dem Antrag der SP einverstanden erklären, sind uns jedoch nicht sicher, ob dies rechtlich in Ordnung ist. Andernfalls halten wir uns vor, das Budget zurückzuweisen.

Jauslin Matthias, FDP: Im Namen der FDP Wohlen und schätzungsweise über 70 % der Wohler Steuerzahler danken wir dem Gemeinderat für die schnelle und den Erwartungen entsprechende Neuauflage des Voranschlages 2004. Wenn die SP bemerkt, dass nur sehr wenige an die Urne gegangen sind, ist dies nicht unser Problem.

Unserer Forderung nach einem Steuerfuss von 105 % ist vollends entsprochen worden. Als einzige Fraktion und als einzige Partei setzten wir uns klar für die Beibehaltung dieses Steuerfusses ein. Sowohl einer Senkung, wie sie von der SVP gefordert wurde, als auch einer Erhöhung wie sie die restlichen Fraktionen gefordert haben, konnten wir nicht zustimmen.

Nun hat der Gemeinderat auf Druck einer deutlichen Mehrheit des Souveräns die notwendigen Korrekturen angebracht. Wo und in welcher Grössenordnung die Sparmassnahmen angesetzt werden, sollte der Gemeinderat in Zusammenarbeit mit den betreffenden Ressorts und Abteilungen erarbeiten. Wie und in welcher Form der Gemeinderat diese Aufgabe löst, ist Führungssache auf der operativen Ebene und nicht im direkten Aufgabenbereich des Einwohnerrates. Wir sind nach wie vor davon überzeugt, dass es nicht am Gesamteinwohnerrat liegt, jede Budgetposition aus allen Winkeln zu beleuchten und zu hinterfragen. Hier hat der Gemeinderat und die Finanzkommission Verantwortung zu übernehmen und hat sie auch übernommen. Wie bereits an der Hauptdebatte zum Voranschlag 2004, werden wir uns daher nicht auf Detaildiskussionen einlassen. Das heisst für uns, wir werden den Antrag der Finanzkommission und des Gemeinderates deckungsgleich unterstützen. Allen anderen Anträgen aus der Ratsmitte werden wir nach bestem Wissen und Gewissen zustimmen oder sie ablehnen.

Den Antrag der SP/CVP auf Rückweisung des Voranschlages 2004 werden wir ablehnen. Einzig ein Fraktionsmitglied kann diesen Antrag unterstützen. Es kann ja nicht sein, dass wir die Sparpositionen nun untereinander ausspielen und erneut den gesamten Voranschlag dem Gemeinderat zur Bearbeitung zurückgeben. Diese Massnahme wäre in der ersten Budgetberatung fällig gewesen. Leider waren damals die nun aufschreienden Fraktionen, SP und CVP, nicht bereit, einer Rückweisung zuzustimmen. Hier muss man sich schon fragen, wer nun Wischiwaschi-Politik betreibt. Bei den Investitionsanträgen betr. Kreisel und Skatepark, fanden sämtliche Sparanträge keine Zustimmung.

Dem Änderungsantrag der SVP, welcher auch beim Gemeinderat Zustimmung fand, stimmen wir ebenfalls zu. Hier handelt es sich um ein Nullsummenspiel. Die Argumente können wir nachvollziehen. Auch wir würden es als falsches Zeichen verstehen, wenn das Kantiforum, in der Absicht dem Kanton eine Retourkutsche zu verpassen, geopfert wird.

Der Auftrag des Stimmvolkes kann präziser nicht sein: Ein Steuerfuss von 105 %. Der Gemeinderat hat seine Aufgabe gelöst. Die Fraktion FDP stimmt in diesem Sinne dem Antrag des Gemeinderates zu.

Bertschi Bruno, SVP: Unsere Fraktionsgemeinschaft nimmt zum überarbeiteten Voranschlag 2004 wie folgt Stellung: Wir begrüssen die prompte Lieferung des angepassten Budgets. Was schnell ist, ist nicht zwangsläufig gut. Unsere Fraktionsgemeinschaft hat die vorgelegten Änderungen sehr intensiv diskutiert und kann sich im Grossen und Ganzen auch damit identifizieren. Nicht weil es das Gelbe vom Ei ist, sondern weil es unserer Ansicht nach eine gangbare Lösung ist. Wir sind vor allem froh darüber, dass das Kantiforum nicht wie vorgesehen mit Boykott belegt wurde. Dies wäre eine unverzeihliche Dummheit gewesen. Es sei hier festgehalten, dass das Kantiforum weder mit der Kantonsschule noch mit dem Kanton etwas zu tun hat. Wenn Sie dem Kanton eine Retourkutsche schicken wollen, dürfen Sie dies nicht so dilettantisch anpacken.

Tausende von Mitbürger/Innen, vor allem die etwas Kulturbewussteren, haben die Vorstellungen des Kantiforums besucht. Diese zählen unserer Meinung nach nicht zu den schlechtesten Steuerzahler. Das Kantiforum ist mit Sicherheit auch ein Teil des Standortmarketings. Eine Kürzung des Beitrages ist verkraftbar, den Todesstoss hätten wir jedoch nicht akzeptiert. Wir danken dem Gemeinderat, dass er unsere Anregungen entgegengenommen hat.

Wir bitten Sie ebenfalls, dem überarbeiteten Voranschlag zuzustimmen. Im Ablehnungsfall müssten Sie mit weiteren Kürzungsanträgen (Verein Lernen im Quartier, Skiweekend der Skilagerleiter, Erhöhung des Elternbeitrages an das Skilager) unsererseits rechnen.

Dem Gemeinderat möchten wir dringend ans Herz legen, die Budgetierung 2005 von Anfang an mit einem unveränderten Steuerfuss in die Wege zu leiten. Der Stimmbürger will keine Steuererhöhung.

Fricker Matthias, J-CVP: Dass wir bei der ersten Vorlage gegen die Rückweisung waren, hat nichts mit Wischiwaschi-Politik zu tun. Damals ging es um ein anderes Budget mit einem Steuerfuss von 110 %. Dies konnten wir vollumfänglich unterstützen. Heute ist dies nicht der Fall.

Furter Fabian, SP: Uns wurde der Vorwurf gemacht, dass wir die einzelnen Konten gegeneinander ausspielen. Es geht uns ganz und gar nicht darum, genau das Gegenteil ist der Fall. Wir verlangen, dass alle Konten zu gleichen Prozentsätzen gekürzt werden. Ich stelle nochmals konkret die Frage an den Finanzverwalter: Wäre unser Antrag machbar?

Jauslin Matthias, FDP: Es kann nicht sein, dass wir als Einwohnerräte Chefbeamte oder Gemeinderäte an die Wand spielen. Der politische Prozess sieht ganz klar vor, dass der Gemeinderat einen Auftrag hatte, welcher er zu unserer Zufriedenheit gelöst hat. Vielen Dank. Die Frage an den Finanzverwalter finde ich nicht fair gegenüber dem Gemeinderat.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich danke Matthias Jauslin für sein rhetorisches Geschenk. Gregor Kaufmann und ich arbeiten sehr gut zusammen. Von Amtes wegen habe ich jedoch etwas die lautere Stimme. Er kann hingegen sachliche Auskünfte geben. Konkret zur Frage, wo man etwas ändern kann und wie der Wahlbedarf aussieht: Ich habe eine Liste (Budget) vor mir liegen mit einem Total von Fr. 2.7 Mio. Hier sind enthalten: Kindergarten (Anteil für 5jährige), Ortszulagen, Kulturförderung, Casino, Gemeindebibliothek, Schwimmbad, Kunsteisbahn, Sport, Niedermatten, VJF, Skilager, Ortsbus, Kinderhort. Dies sind alles Geschäfte, welche auf Beschlüssen des Einwohnerrates oder sogar auf Volksabstimmungen basieren. Sie sehen, wie relativ klein der Betrag ist. Dies kann nicht im Rahmen eines Budgetprozesses gemacht werden. Wie gesagt, über diese Sache wird der Gemeinderat Anfang nächsten Jahres nachdenken und Sie begrüssen. Es ist nicht möglich, wahllos über das gesamte Budget zu kürzen.

Salathé Claude, Vizepräsident des Einwohnerrates: Ich muss dem Gemeinderat ein Kompliment für sein Vorgehen machen. Was ich als sehr positiv erachte ist, dass er mit den betroffenen Personen Rücksprache genommen und sie informiert hat. Wir sollten dem Budget zustimmen.

Gerber Dieter, Gemeinderat: Matthias Fricker hat gesagt, dass nur einige Positionen gekürzt werden. Dies ist nicht so. Sie müssen auch die Kürzungen des ersten Budgets in Betracht ziehen. Auch diese Positionen und die davon betroffenen Personen müssen einbezogen werden. Ich habe bis jetzt keine Zeitungsartikel gesehen, wie sie in letzter Zeit erschienen sind. Es wurden Kürzungen im Rahmen von über Fr. 400'000.00 ohne „Knurren“ entgegengenommen.

Meier Maya, Freis Wohle: Ich muss Claude Salathé widersprechen. Es ist nicht richtig, dass alle vom Gemeinderat über die geplanten Kürzungen informiert und zu einem Gespräch eingeladen wurden. Der Gemeinderat hat bei gewissen Positionen über die Köpfe der Verantwortlichen

hinweg entschieden und dies empfinde ich sehr. Z.B. wurde die Spitex nicht informiert und das Kantiforum musste die Streichung aus der Zeitung erfahren.

Bächer Andy, CVP-CSP: Ich habe eine Frage bezüglich Vorgehen: Wir haben gehört, dass der Gemeinderat den Bericht und Antrag ausgearbeitet hat und auf Antrag der SVP/Dorfteil Anglikon wurde das Kantiforum im Nachhinein wieder heraus genommen. Können wir also bei der nächsten Budgetdebatte unsere Anmerkungen jeweils im voraus dem Gemeinderat abgeben? Werden die dann auch so behandelt? Es geht mir darum, dass wir wissen, wie wir vorzugehen haben.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir prüfen jeden Brief sachlich, der uns vorgelegt wird. In diesem Fall war es nicht nur die Fraktion SVP/Dorfteil Anglikon, sondern es wurden auch andere Kreise aktiv. Die Vorschläge müssen danach im gesamten Rahmen betrachtet werden. Wir haben gesehen, dass z.B. der Kulturkredit gekürzt werden kann, ohne dass Probleme entstehen. Dies war ein vernünftiger Vorschlag, denn man muss immer die gesamten Relationen sehen. Dies ist eine Kunst des Regierens. Wir müssen nach Lösungen suchen, mit denen möglichst alle beteiligten Personen einverstanden sind. Dies konnte hier in einem geschlossenen Kreis, mit einer Nullnummer gefunden werden.

Külling Harold, Gemeinderat: Ich bin im Vorstand des Spitex und bin daher in einer etwas gespaltenen Funktion. Ich muss jedoch ganz klar sagen, dass die Spitex schriftlich begrüsst wurde, wie die anderen auch. Jeder hat den genau selben Brief erhalten. Es ist natürlich bedauerlich, dass die Fr. 50'000.00, welche der Krankenpflegeverein gewünscht hat, auf Fr. 25'000.00 gekürzt wurden. Es ist das Wort „gerecht“ gefallen. Gerechtigkeit gibt es nicht. Jeder von uns befindet sich in einer politischen Richtung und jeder setzt seine Prioritäten anders. Setzen Sie sich dafür ein, dass nach dem Februar nicht noch mehr Geld fehlt.

Becker Doris, Freis Wohle: Ich habe mich nun definitiv entschieden. Der Gemeinderat hat seine Aufgabe aus meiner Sicht gelöst. Einsparungen vorzunehmen ist unangenehm, bedauerlich und schmerzhaft. Sollten diese neu verteilt werden, gibt es wiederum Personen, welche der Meinung sind, dass sie ungerecht behandelt werden. Dies lässt sich nicht vermeiden. Immer gibt es Personen, welche gute und wertvolle Arbeit leisten und sorgfältig mit dem Geld umgehen. Machen wir vorwärts, beim Kantiforum und beim Bifang haben sich vorübergehende Lösungen abgezeichnet. Daher kann ich diesem Bericht und Antrag zustimmen.

Hübscher Bertha, EVP: Auch ich bin im Vorstand des Vereins Spitex. Es war nicht richtig, dass die Spitex die Kürzung aus der Zeitung erfahren musste.

Furter Fabian, SP: Ich sehe dies nicht ganz so negativ wie Harold Külling. Wenn alle Positionen opfersymmetrisch gleich behandelt werden, kann sich niemand ungerecht behandelt vorkommen. Wenn ich nun keine Antwort auf meine Frage erhalte, muss ich das Budget zurückweisen.

Meier René, Gemeinderat: Fabian Furter hat eine konkrete Frage an einen Chefbeamten gestellt. Wir wollen jedoch nicht, dass ein Chefbeamter an die Wand gespielt wird. Fabian Furter verlangt eine gleichmässige Verteilung der Einsparungen im Bereich Wahlbedarf. Dies macht pro Position 5 % aus. Bist du einverstanden, wenn wir den Betrag des VJF um 5 % kürzen? Ich kann die Antwort selber geben, denn ich weiss, dass du nicht einverstanden bist. Dies ist gar nicht möglich, denn es gibt einen Volksbeschluss, welcher besagt, dass das VJF jährlich Fr. 180'000.00 bekommt. Dieser Betrag kann also gar nicht angetastet werden.

Was hat der Gemeinderat gemacht? Er hat Sparmöglichkeiten auf den Tisch gelegt, welche natürlich weh tun, aber einmalig sind. Wir haben nur ein Bifang oder eine Spitex in Wohlen. In einer nächsten Phase werden die Positionen angeschaut, bei denen mehrere betroffen sind. Ich habe gehört, dass es nicht richtig ist, dass der Verein X Fr. 12'000.00/Jahr erhält. Darüber kann disku-

tiert werden. Es wäre jedoch nicht richtig, wenn der Verein X bestraft würde, indem man ihm Fr. 2'000.00 weniger auszahlen würde. Man müsste dann so konsequent sein, dass jeder Verein davon betroffen wäre. Aber nicht im Rahmen des Budgets. Dies wird der Gemeinderat vornehmen und es werden Vereine und Jugend davon betroffen sein. Wie viel darf uns die Jugend kosten?

Bevor entschieden wird, müssen Rechtsgrundlagen geschaffen werden. Unserer Meinung nach ist es nicht möglich, die Einsparungen gleichmässig auf die verschiedenen Budgetposten zu verteilen. Auf jeden Fall zum heutigen Zeitpunkt nicht.

Jöhl Stephan, J-CVP: René Meier hat gesagt, dass der Beitrag an das VJF nicht abgeändert werden kann, da er auf einem Volksbeschluss basiert. Unserer Meinung nach ist dies beim Bifang jedoch auch der Fall. Daher kann ich den Antrag von Fabian unterstützen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir können nicht darauf bestehen, dass wir die Fr. 250'000.00 dem Bifang nicht vollumfänglich zukommen lassen. Wir möchten es nicht auf einen Rechtsstreit ankommen lassen und haben dies mit den Verantwortlichen des Bifangs besprochen und sie kamen uns mit einer klaren Auflage entgegen. Da sie kooperativ waren, wird nicht der volle Betrag ausgezahlt.

Wie bereits schon erwähnt, wurden Spitex und Bifang mit Schreiben vom 10. Dezember 2003 informiert. Am Freitag, 12. Dezember 2003, erschienen die Zeitungen. Wir wissen nicht, wie es mit dem Postweg steht. Was jedoch soll das? Das Unangenehme daran ist, dass wir nicht den vollen Betrag ausbezahlen können. Wir bedauern es, haben uns jedoch bemüht, die unangenehme Botschaft so gut als möglich bekannt zu geben.

Bertschi Bruno, SVP: Ich möchte nochmals erwähnen, was bereits erwähnt wurde. Die betroffenen Positionen sind nicht eigentliche Kürzungen, sondern es sind Reduktionen von Erhöhungen, welche gemacht wurden. Nun möchte ich jedoch von den VJF-Verantwortlichen hören, ob sie auch bereit wären, auf 5 %, 6 % oder 8 % ihres Beitrages zu verzichten, wenn sie vom Gemeinderat höflich und schriftlich angefragt würden.

Furter Fabian, SP: Ich kann Bruno Bertschi keine Antwort geben. Ich weiss auch nicht, ob das jemand hier im Saal machen könnte. Ich muss zugeben, dass ich gar nicht erfreut wäre, wenn bei gewissen Vereinen Geld gespart würde. Trotzdem würde ich einer solchen Kürzung zustimmen, da sie gerechter wäre, als das jetzige Vorgehen. Ich hätte an einer Kürzung des Beitrages an den Sternen auch nicht Freude, aber auch dem würde ich zustimmen.

Ich habe nun eine klare Antwort auf meine Frage erhalten. Ich ziehe daraus meine Konsequenzen, welche ich sehr bedaure, denn ich hätte heute gerne Nägel mit Köpfen gemacht, und weise das Budget zurück.

Keusch Marianne, EL & Grüne: Ich gehöre zwar nicht mehr zu den Verantwortlichen des VJF's. Aber bei den Fr. 180'000.00 hat nie eine Erhöhung stattgefunden.

Fricker Matthias, J-CVP: Wir haben eingangs erwähnt, dass wir gleicher Meinung sind wie die SP. Da wir nun eine Antwort erhalten haben, muss auch ich das Budget zurückweisen, mit dem Auftrag einer gleichmässigeren Verteilung.

Chaksad David, SP: Ich möchte eine Antwort, wenn ich eine Frage stelle. Als Präsident des VJF's hätte ich keine Freude, wenn eine Kürzung des Betrages vorgenommen würde. Ich wäre jedoch bereit, die Kürzung in diesem Rahmen hinzunehmen.

Es kann überall gespart werden. Es hat Folgen, wenn Geld gestrichen wird. Wir sind Vertreter der Personen, welche mit den Kürzungen nicht einverstanden sind. Es nimmt mich Wunder, wie vie-

le Personen in diesem Dorf nach dem Budgetentscheid die Bereitschaft erklärt haben, zu sparen. Ich habe mich beim Gemeinderat gemeldet und meine Bereitschaft im Bereich Jugend erklärt. Ich erachte dies als richtig, da die Stimmbürger/innen Kürzungen verlangen. Auch die Schule hat ihre Bereitschaft erklärt. Wer zeigt diese Bereitschaft auch noch?

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Bekomme ich nun einen Rückweisungsantrag?

Chaksad David, SP: Ja.

Bertschi Bruno, SVP: Ich möchte alle, die einem Rückweisungsantrag zustimmen, fragen, wie es weitergehen soll.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich respektiere den Einsatz von David Chaksad. Man muss jedoch sehen, dass es sich bei seiner Bereitschaft auch nur um „weniger mehr“ geht. Ursprünglich war der Einwohnerrat bei der letzten Budgetsitzung mit dem Betrag von Fr. 40'000.00 diskussionslos einverstanden. Wir wissen nun, dass die Miete weniger kostet. Wir hätten natürlich auch beschliessen können, dass wir den gesamten Betrag über das Messer laufen lassen.

Ich warne Sie, Sie spielen ein gefährliches Spiel. Ich frage Matthias Fricker, ehemaliges Mitglied der Finanzkommission: Welchen Stellenwert hat für Sie hier im Saal eine Finanzkommission, welche einstimmig für den Bericht und Antrag ist? Wir stellten uns der bitteren Aufgabe, die uns das Stimmvolk auferlegt hat. Schauen Sie doch dafür, dass die Abstimmung vom Februar einen positiven Ausgang haben wird. Alles was Sie heute gesagt haben, wird genaustens protokolliert und wir werden die Anregungen gerne aufnehmen. Es wurden jedoch einige ganz gefährliche Sachen gesagt.

Wir können den Voranschlag noch x-mal ändern und mit neuen Vorschlägen kommen. Aber dies wäre eine Katastrophe. Standortmarketing macht vor allem der Gemeinderat jedoch auch der Einwohnerrat. Das Wesentliche dieser Ablehnung ist, dass man nun nicht mit dem Kopf durch die Wand geht. Denn wir hätten nochmals mit dem selben Budget kommen können.

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Ich habe in der Zwischenzeit den Rückweisungsantrag erhalten. Gemäss Geschäftsreglement wird sofort darüber diskutiert und abgestimmt.

Jauslin Matthias, FDP: Ich möchte niemandem drohen. Wir müssen uns jedoch schon im Klaren sein, was wir wollen. Die grossen Posten (Spitex, Bifang, Sozialhilfekosten) sind bereits zur Zufriedenheit aller abgehandelt. Wollen wir nun ein Budget zurückweisen, mit der Meinung, dass statt Fr. 12'000.00 Fr. 6'000.00 eingespart wird? Wir müssen zu unserer Verantwortung stehen. Fakt ist, dass wir als Einwohnerrat einem Budget mit einem Steuerfuss von 110 % zugestimmt haben und das Volk hat ganz klar gesagt, dass es einen Steuerfuss von 105 % will. Nun haben wir das Ganze wieder vor uns liegen. Was wollen wir nun über einige wenige Fr. 1'000.00 diskutieren? Stimmen wir doch der Lösung des Gemeinderates zu und bringen die Korrekturen beim nächsten Budget an. Am besten in Zusammenarbeit mit der Finanzkommission, im voraus der Budgetdebatte und nicht hier im Saal. Aus diesem Grund bitte ich Sie, dem Rückweisungsantrag nicht zuzustimmen.

Schmid Tomi, Freis Wohle: Ich werde dem Rückweisungsantrag nicht zustimmen, da ich sonst keine Ahnung hätte, wie es weitergehen sollte. Meiner Meinung nach wurden die Streichungen jedoch nicht fair vorgenommen.

Chaksad David, SP: Es ist lächerlich, was hier im Einwohnerrat vorgeht. Wir müssen uns schämen. Ich persönlich kann dem Rückweisungsantrag nicht zustimmen. Es ist einfach, den Gemeinderat zu kritisieren. Sie machen dies jedoch schon lange. Seit ich hier im Saal sitze, höre ich von Ihrer Seite Kritik bei allem, was der Gemeinderat macht. Nicht von allen, aber von vielen. Dies ist mei-

ner Meinung nach nicht gut. Ich habe vorhin ganz klar deponiert, welches meine Anliegen sind und ich muss dies nicht mehr weiter erklären. Ich werde auch in Zukunft für diese Anliegen einstehen. Ich habe kein Wirtschaftsstudium abgeschlossen, sehe jedoch, dass es mit dem heutigen Beschluss nicht reichen wird.

Unser Vorschlag wäre gerecht gewesen. Ich bin in einem gewissen Masse bereit zu einem Verzicht. Wir werden uns jedoch auch in Zukunft für die Anliegen einsetzen.

Fischer Arthur, CVP-CSP: Ich bitte Sie, dem Budget zuzustimmen. Wir sitzen nun schon den dritten Abend hier im Saal und sprechen über das Budget. Alle haben sehr viel Zeit investiert. Die Finanzkommission war zuerst auch nicht mit allen Kürzungen einverstanden. Aber wie wir nun von verschiedenen Seiten gehört haben, wurden Änderungen, Korrekturen und kritische Punkte angebracht. Ich möchte nicht noch einmal alles wiederholen und glaube nicht, dass es etwas bringt, wenn wir uns nach dem Jahreswechsel nochmals mit dem Budget befassen müssen. Weiter möchte ich auch in Erinnerung rufen, dass dies zu einer weiteren Volksabstimmung führen würde, was wiederum Kosten zur Folge hätte. Auch wäre es ein Wunsch von mir, als abtretender Finanzkommissionspräsident, die Sache nun zu Ende zu bringen.

Bächer Andy, CVP-CSP: Ich werde dem Rückweisungsantrag zustimmen, da ich eine breitere Abstützung der Kürzungen möchte. Ich habe keine andere Möglichkeit das kund zu tun, als den Rückweisungsantrag zu unterstützen, denn ich kann keinen Antrag stellen. Meiner Meinung nach ist es die Pflicht des Gemeinderates, dies auch in unserem Sinne umzusetzen.

Gfeller Konrad, FDP: Der Gemeinderat hat das Budget nochmals überprüft. Er hat mit den beteiligten Personen eine Lösung für das Jahr 2004 gefunden. Es wurde nun genug über das Budget gesprochen. Ich bitte Sie, dem Rückweisungsantrag nicht zuzustimmen.

Meier René, Gemeinderat: Ich bitte Matthias Fricker, den Rückweisungsantrag zurück zu ziehen. Wenn Sie die Liste anschauen, sehen Sie, dass nahezu Fr. 300'000.00 der 413'000.00 grössere Posten betreffen. Es werden dann noch Fr. 113'000.00 auf einzelne Konten verteilt. Was Sie wollen, kommt erst in einer zweiten Phase. Sie müssen Vertrauen in den Gemeinderat haben, er wird Ihnen einen entsprechenden Bericht und Antrag vorlegen. Es ist richtig, dass keine Opfersymmetrie vorliegt. Wir haben jedoch ein Budget, welches dank dem Entgegenkommen der Betroffenen aufgeht. Wenn wir eine prozentuale Verteilung wollen, geht dies nicht.

Ich bitte Sie, den Rückweisungsantrag zurückzuziehen.

Bertschi Bruno, SVP: Ich stelle einen Ordnungsantrag auf Abbruch der Diskussion.

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Ich habe das Wort bereits an Ruedi Zulauf weitergegeben.

Zulauf Rudolf, EL & Grüne: Ich werde diesem Rückweisungsantrag nicht zustimmen. Wenn ich nun höre, was Opfersymmetrie heisst, habe ich Angst. Opfersymmetrie heisst offensichtlich, dass einigen Posten noch mehr gekürzt werden und es so noch einseitiger wird. Ich habe Angst vor der Tendenz, die sich heute Abend noch mehr Ausdruck verschaffen hat: Staatliche Aufgaben werden immer mehr auf die Starken ausgerichtet, und der Staat soll von seiner ausgleichenden Funktion Abschied nehmen. Wenn ich nun das Budget zurückweise, habe ich Angst, dass ich dazu beitrage, dass alles noch schlimmer wird. Mit dem vorliegenden Budget kann ein einigermaßen erträglicher Zustand noch ein Jahr länger erhalten bleiben. Schlimm wird es offenbar erst beim nächsten Mal.

Fricker Matthias, CVP-CSP: Ich sehe, dass unser Rückweisungsantrag keine grossen Chancen hat. Ich bedaure dies, denn ich bin nach wie vor der Meinung, dass das vorliegende Budget nicht in Ordnung ist. Ich nehme den Gemeinderat beim Wort und bitte ihn, beim Budget 2005 alle in Pflicht zu nehmen.

Wir haben für einen Steuerfuss von 110 % gekämpft und haben gesehen, dass dies für unser Dorf sehr wichtig wäre. Daher machen wir uns nicht lächerlich. Ich bitte den Gemeinderat innigst, dass er beim Budget 2005 eine bessere Verteilung vornimmt, als das hier der Fall ist.

Ich ziehe den Antrag zurück.

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: In diesem Fall können wir auf den Ordnungsantrag von Bruno Bertschi verzichten.

Ich möchte festhalten, dass der Gemeinderat die Kompetenz hat, den Posten 300.365.13/Kantiforum abzuändern und im Budget neu Fr. 8'000.00 aufzunehmen zu Lasten der Positionen 300.311.01/Ankauf von Bildern und Plastiken und 300.365.20/Kulturkredit, welche um je Fr. 4'000.00 gekürzt werden.

Ich möchte mich auch noch bei Bruno Bertschi entschuldigen. Gemäss § 26 des Geschäftsreglementes hätte ich ihm sofort das Wort geben müssen.

## Detailberatung:

Konto-Nr.	Diskussion
440.365.05/Spitex- Krankenpflegeverein	<p><u>Meier Maya, Freis Wohle:</u> Ich kann dieser Kürzung nicht zustimmen. Die Spitex benötigt einen Grundstock, damit sie jederzeit liquide ist. Es sind 38 Mitarbeiterinnen angestellt, die pünktlich ihren Lohn erwarten. Anfangs Jahr fallen viele Zahlungen an: Versicherungen, Pensionskassen, Löhne. Es ist jedoch nicht so, dass alle Einnahmen anfangs Jahr eingehen. AHV-Subventionen werden Mitte Jahr eingezahlt, die Gemeindebeiträge 2x im Jahr, Mitgliederbeiträge nach der GV. Wie soll die Spitex über die Runde kommen, wenn sie zuwenig Reserven hat.</p> <p>Seit 3 Jahren schreibt die Spitex rote Zahlen und konnte nur dank Legaten darauf verzichten, früher auf die Gemeinde zuzukommen. Für den dringend nötigen Stützpunkt gingen sie auf Spendensuche, damit sie nicht bei der Gemeinde anklopfen mussten. Von 1999-2002 verzichtete die Spitex auf 10 % ihres Beitrages, sie zerrte an den Reserven. Für das Jahr 2003 budgetierte sie ein Defizit von Fr. 93'000.00. Nun ist das Eigenkapital so tief gesunken, dass nicht mehr gearbeitet werden kann. Ich selber bin nicht in der Spitex, kenne jedoch die Verhältnisse aus der Mütter- und Väterberatung und kann daher ganz genau nachvollziehen, was es heisst, wenn man anfangs Jahr nicht genügend Geld in der Kasse hat, um die anfallenden Kosten bezahlen zu können. Die Gemeinde hat einen gesetzlichen Auftrag, nämlich Haus- und Krankenpflege anzubieten. Dies wird auch im Altersleitbild bestätigt. Im Vorstand der Spitex sitzen ausschliesslich ehrenamtliche Mitglieder, welche ihre Arbeit praktisch gratis verrichten. Man darf mit ihnen nicht so umgehen! Es ist nicht richtig, dass man nicht mit der Spitex verhandelte und es ist unfair, dass man sie vor vollendete Tatsachen gestellt hat. Wie mir die Präsidentin gesagt hat, haben die beiden Revisoren einstimmig bestätigt, dass auf der Ausgabenseite nichts mehr zu machen ist. Es müssen mehr Einnahmen einfliessen, um einen ordentlichen Betrieb gewährleisten zu können. Um den Vorstand bei der immensen Arbeit zu unterstützen, dürfen wir ihnen diesen Beitrag nicht kürzen.</p> <p>Für mich ist wichtig, dass wir ihnen zeigen, dass ihre Arbeit geschätzt wird. Am Schluss muss die Gemeinde aufgrund dieses gesetzlichen Auftrages so oder so zahlen. Ich zitiere aus dem Altersleitbild: „Die Finanzierung der Spitex ist sicherzustellen.“</p> <p>Ich möchte Sie bitten, dieser Kürzung nicht zuzustimmen. Wenn wir uns einen Kunstrasen leisten können, muss es meiner Meinung nach möglich sein, eine gut funktionierende Spitex sicherzustellen.</p> <p><u>Külling Harold, Gemeinderat:</u> Das meiste, was gesagt wurde, ist richtig. Ich bin in einer zwiespältigen Position. Es ist richtig, dass der Krankenpflegeverein seit über 100 Jahren hervorragende Arbeit leistet. Es ist auch richtig, dass im Vorstand ehrenamtlich gearbeitet wird. Auch die Krankenpflegerinnen machen einen sehr guten Job.</p> <p>Die Spitex kann auch ohne die Mittel existieren. Es ist so, dass in den letzten Jahren jeweils ein Aufwandüberschuss bestand, welcher zu Lasten des Kapitals finanziert wurde. Ein gewisses Kapital ist nötig, damit ein Verein liquide bleibt, da immer finanzielle Verpflichtungen anfallen. Das Eigenkapital betrug im Jahr 2002 Fr. 308'000.00. Der Verein ist nach wie vor handlungsfähig. Es ist richtig, dass der Verein in guten Jahren auf die 10 % Gemeindebeitrag verzichten konnte und nun in schlechteren Jahren mehr verlangen muss. Es kann natürlich sein, dass wir bereits im nächsten Jahr eine Beitragserhöhung verlangen müssen. Das Problem besteht darin, dass bei der Krankenpflege die Spitex nicht in der Lage ist, einen eigenen Tarif zu machen. Sie ist an den Tarif gebunden, welcher mit der Krankenkasse abgemacht wurde und welcher nicht mehr kostendeckend ist. Also muss es über die Hauspflege gemacht werden, denn da wurde eine Tarifierhöhung vorgenommen und möglicherweise muss man auch dort einen Teil der Mehreinnahmen generieren können.</p> <p>Auch der Gemeinderat steht nicht mit Begeisterung hinter dieser Kürzung. Aber irgendwo muss angesetzt werden. Nun kommt wieder die Gerechtigkeit ins Spiel: Wenn man dieser Kürzung der Erhöhung nicht zustimmt, verschlechtert sich das Budget.</p> <p>Ich appelliere an Sie, in diesen sauren Apfel zu beissen so wie auch ich es machen musste.</p> <p>Ich bitte Sie, dem Kürzungsantrag des Gemeinderates zu folgen und dem Antrag von Maja Meier nicht zuzustimmen.</p> <p><u>Meier Maya, Freis Wohle:</u> Harold hat gesagt, dass das Eigenkapital Fr. 308'000.00 beträgt. Mit dem Verlust, welcher budgetiert wurde, beträgt das Eigenkapital nur noch Fr. 214'000.00. Dies reicht nicht einmal, um in den nächsten 3 Monaten die Löhne zu bezahlen. Mit diesem Geld kann nicht mehr gearbeitet werden. Auch bei der Mütterberatung mussten bereits Versicherungen zurückgestellt werden. Ich halte meinen Antrag aufrecht.</p>

<p>300.365.13/ Kantiforum</p>	<p><u>Keusch Marianne, EL &amp; Grüne</u>: Gemeindeammann Walter Dubler forderte uns am Anfang der Sitzung auf, wir sollten uns nicht mit wenigen Fr. 1'000.00 aufhalten. Die Fr. 4'000.00, welche dem Kantiforum gekürzt werden, betragen einen Drittel des ursprünglichen Betrages. Ich stelle den Antrag, dass man auf die Kürzung der Fr. 4'000.00 verzichtet. Das Angebot des Kantiforums ist sehr vielseitig und über die Grenzen des Dorfs hinaus bekannt. Durch ein günstiges Jahresabonnement wird Mittelschüler/Innen, Studenten/Innen, Lehrlingen und Senioren/Innen die Möglichkeit gegeben, sich kulturelle Anlässe leisten zu können. Ich bitte Sie, diesem Antrag zuzustimmen.</p> <p><u>Bertschi Bruno, SVP</u>: Thomas Wohler hat mir gesagt, dass das Kantiforum mit der Kürzung über die Runden kommt.</p> <p>Frage an den Einwohnerratspräsidenten: Wäre es nicht sinnvoller, wenn wir die Positionen der Reihe nach behandeln?</p> <p><u>Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident</u>: Können wir so machen.</p> <p><u>Chaksad David, SP</u>: Nun sind wir also soweit. Bei jedem Posten ist nun jemand nicht zufrieden. Das ist auch logisch. Sind Sie der Meinung, dass ich mit der Kürzung bei der Jugendsession oder der Spitex einverstanden bin? Ich werde mich jedoch bei all diesen Posten enthalten. Entweder entscheiden wir uns nun für dieses Budget oder wir weisen es zurück.</p> <p>Ich verstehe Maya Meier zu 100 % und werde den Gemeinderat auf das, was er gesagt hat, behaften. Obwohl nun der Präsident des Kantiforums seine Bereitschaft erklärt hat, auf die Fr. 4'000.00 zu verzichten, heisst das nun nicht, dass alles super weiterläuft. Es ist eine gefährliche Tendenz. Ich möchte nochmals betonen, dass wir nun nicht beginnen dürfen, bei jedem Posten kleine Beträge zu schieben. Die Rückweisung ist vom Tisch und wir müssen mit dem vorliegenden Budget vorlieb nehmen.</p>
<p>2 Globalbudget Schule</p>	<p><u>Keller Anna, EL &amp; Grüne</u>: Ich möchte diese Kürzung nicht bestreiten, möchte jedoch wissen, was darunter fällt. Für mich ist es ein Unterschied, ob bei den Drucksachen gespart wird oder z.B. bei der Bergschulwoche. Allerdings haben wir auf ein Globalbudget wahrscheinlich keinen Einfluss. Ich möchte dies jedoch anbringen. Schullager durchzuführen ist sehr aufwändig (Zeit, Idee, Energie). Es sind nicht alle Lehrkräfte bereit, dies zu machen. Daher bitte ich Sie, diejenigen, die sich dazu bereit erklären, nicht noch zusätzlich auszubremsen. Es wäre meiner Ansicht nach jedoch kein Problem, die bestehenden Möbel noch ein wenig länger zu benutzen.</p>
	<p><u>Furter Fabian, SP</u>: Ich werde mich zu keinem dieser Konten äussern. Ich möchte nur noch erwähnen, dass wir dem Gemeinderat die angesprochene Dramatik nicht ganz abnehmen. Meiner Meinung nach hätte unser Vorschlag funktioniert. Ich werde diesem Bericht und Antrag wahrscheinlich nicht zustimmen können, da die Sachen nicht in dem Masse entschärft wird, wie ich dies erhoffte.</p>

350.316/Jugendräume	<p><u>Zulauf Ruedi, EL &amp; Grüne:</u> Dieser Posten ist ein schlagendes Beispiel für Opfersymmetrie. Ein Teil der Jugendlichen in Wohlen ist in Vereinen organisiert, ein anderer Teil nicht. Diejenigen, welche in Vereinen organisiert sind, bekommen ein Sportzentrum inkl. Kunstrasen, bei den andern, bei denen man einen bescheidenen Betrag für die Miete eingesetzt hat, wird nun das restliche Geld gestrichen. Man hätte das Geld für eine zusätzliche Investition einsetzen können, so wie dies auch beim Sportzentrum Niedermatten gemacht wurde. Ich stelle jedoch keinen Antrag.</p> <p><u>Dubler Walter, Gemeindeammann:</u> David Chaksad hat mich angerufen und den Vorschlag gemacht, dass dieser Betrag gekürzt werden könnte. Fakt ist, dass in den Vorjahren Fr. 12'000.00 budgetiert wurden (Schellhaus). In der ersten Vorlage des Budgets wurden Fr. 40'000.00 budgetiert, da wir die Konditionen des Oscosa-Gebäudes noch nicht kannten. In der Zwischenzeit wissen wir, dass die Miete rund Fr. 28'000.00 beträgt. Aus diesem Grund wurde der Betrag angepasst. Man hätte natürlich auch den ganzen Betrag streichen können.</p> <p>Ruedi Zulauf hat Recht, die ganze Situation wird langsam etwas kälter. Wir versuchen es soweit als möglich noch im Lot zu halten, aber gewissen Sachen müssen auch wir uns beugen.</p> <p><u>Jöhl Stephan, J-CVP:</u> Ich möchte mich meinen beiden Vorrednern anschliessen. Es wurde gesagt, dass die Fr. 28'000.00 für die Miete reichen. Man darf jedoch nicht vergessen, dass die Räume auch noch umgebaut werden müssen. Dies hätte man mit dem Rest finanzieren können.</p>
540.365.03/Jugendkommission	<p><u>Jöhl Stephan, J-CVP:</u> Es ist ein falsches Zeichen, den Beitrag „Jugend-Kommission“ zu kürzen. Wir wurden an der letzten Sitzung gelobt, dass wir wenig Geld benötigen. Der volle Betrag wurde nur in wenigen Jahren ausgeschöpft. Natürlich können wir mit den Fr. 5'000.00 leben, es schränkt uns jedoch in der Flexibilität ein.</p> <p><u>Dubler Walter, Gemeindeammann:</u> Stephan Jöhl hat Recht mit seiner Bemerkung. Es muss jedoch als positiv angeschaut werden, dass der Bericht und Antrag betr. Jugendsession bereits behandelt wurde. Schlussendlich fährt die Jugend im Vergleich zum letzten Jahr besser.</p> <p><u>Jöhl Stephan, J-CVP:</u> Es sind zwei verschiedene Sachen. Es ist richtig, dass es bei beiden Beträgen um die Jugend geht, es betrifft jedoch zwei verschiedene Arbeitsbereiche, welche sich nicht gross kreuzen.</p>
440.365.05/Spitex-Krankenpflegeverein	<p><u>Meier Maya, Freis Wohle:</u> Ich ziehe den Antrag nicht zurück, da Löhne gezahlt werden müssen und der Betrieb funktionieren muss.</p> <p><b>Abstimmung</b></p> <p>Der Antrag von Meier Maya</p> <p><i>Der Budgetposten 440.365.05/Spitex-Krankenpflegeverein Wohlen sei nicht zu kürzen.</i></p> <p>wird grossmehrheitlich verworfen.</p>
581/Sozialhilfe	<p><u>Zulauf Rudi, EL &amp; Grüne:</u> Bereits Winston Churchill sagte aus, dass er Mühe habe, Prognosen zu stellen. Es ist natürlich positiv, wenn wir einen wirtschaftlichen Aufschwung haben. Gewöhnlich ist es mit den wirtschaftlichen Aufschwüngen so, dass sie mit einer gewissen Verzögerung wirksam werden. Das Risiko ist relativ gross, dass wir die Fr. 70'000.00 per Nachtragskredit genehmigen müssen. Ich denke jedoch, dass sich die Gemeinde Wohlen ihren Verpflichtungen nicht entziehen kann.</p> <p><u>Külling Harold, Gemeinadamann:</u> Es ist tatsächlich schwierig, eine Prognose zu stellen. Man muss sehen, dass wir im Vergleich zum letzten Jahr den Betrag um Fr. 70'000.00 gekürzt haben. Es ist auch hier „weniger mehr“. Wir verlassen uns bei diesem Budgetposten auf die Prognosen des Chefs des Sozialdienstes. Ich kann Ihnen versichern, dass es völlig falsch wäre, wenn wir nun eine politische Diskussion über diesen Posten führen würden. Die Versuchung ist sicher vorhanden, dass so das Budget verschönert werden würde. Aber ich kann Ihnen versichern, dass dies nicht der Fall ist. Wir verlassen uns auf die fachkundigen Angaben des Chefs Sozialamt und frisieren diese Positionen nicht.</p>

<p>790.318.01/Honorare Konzepte, Orts-, Gestaltungs-, Strassen- richtpläne</p>	<p><u>Keller Anna, EL &amp; Grüne:</u> Was wird bei diesem Posten gestrichen und ist dies nötig? Ich kann nicht beurteilen, wie weit die planerischen Abklärungen bereits vorangeschritten sind. Sind sie wirklich im nächsten Jahr nötig oder wäre es möglich, statt dessen die Tempo-30-Zonen im Budget zu belassen?</p> <p><u>Dubler Walter, Gemeindeammann:</u> Es handelt sich hier zum einen um den Verzicht Verkehrsgutachten Tempo-30-Zonen (Fr. 30'000.00) und zum andern um den Verzicht Erschliessung und Gestaltungspläne inkl. Paul-Walser-Areal (Fr. 45'000.00). Dies ist auch aus den Erläuterungen ersichtlich.</p> <p><u>Keller Anna, EL &amp; Grüne:</u> Das war nicht meine Frage. Wäre hier auch ein Tausch möglich? Dass z.B. der Posten „planerische Abklärungen und Projekte im Zusammenhang mit Verkauf von Bauland, Gutachten und juristische Beratungen im Zusammenhang mit Baugesuchen“ gekürzt werden kann.</p> <p><u>Meier René, Gemeinderat:</u> Diese Posten sind nicht fix. Die Beträge benötigen wir jedoch für die Einholung eines Gutachtens im Zusammenhang mit einem Baugesuch. Die Auswirkung der Streichung der Fr. 30'000.00 ist, dass sich die Bauverwaltung im nächsten Jahr nicht mit der Tempo-30-Zone befasst. Da dieser Posten bereits bei der 1. Budget Debatte sehr umstritten war, haben wir dieses Vorhaben zurückgestellt. Dieses Jahr gibt uns auch Zeit, um Erfahrungen zu sammeln.</p> <p>Die Fr. 45'000.00 waren für die Erschliessung Paul-Walser-Areal reserviert.</p> <p><u>Huwiler Paul, CVP-CSP:</u> Ich werde diesem Budget nicht zustimmen. Der Verteilungskampf hat nun eingesetzt und wir werden noch ganz heftige Diskussionen führen. Ich freue mich gar nicht auf die Budget-Sitzung im nächsten Jahr.</p> <p>Ich wünsche mir, dass die Diskussionen anders geführt und die Angelegenheiten ausdiskutiert werden. Bis anhin sind wir in Wohlen und in der Schweiz nicht schlecht gefahren mit einer Konsenspolitik. Ich bedaure, dass die Flügelkämpfe immer härter werden, und dass die Mitte aufgerissen wird. Ich wünsche mir ein Budget, welches allen Personen erlaubt, in Wohlen zu leben.</p> <p><u>Perroud Arsène, SP:</u> Ich stelle den Antrag, dass die Fr. 30'000,00 für das Verkehrsgutachten Tempo-30-Zone im Budget belassen werden. Es ist für eine Gemeinde wichtig, dass dieses Gutachten durchgeführt wird und es wird unbestrittenerweise die Attraktivität unserer Gemeinde steigern. Ich bitte Sie, diesen Antrag zu unterstützen.</p> <p><u>Dubler Walter, Gemeindeammann:</u> Über die Tempo-30-Zonen haben wir uns bereits geäußert. Ich möchte etwas zum Votum von Paul Huwiler sagen. Es ist alles richtig, was er gesagt hat. Man muss jedoch weiter denken und sich überlegen, was passiert, wenn das Budget scheitern würde. Es würde keines dieser Probleme gelöst werden.</p> <p>Ich verstehe die Beweggründe von Ruedi Zulauf. Es war auch für uns nicht einfach. Die Beweggründe waren hart. Aber es ist nun mal so. Schlussendlich ist es die Aufgabe des Gemeinderates und des Einwohnerrates zu sehen, was machbar ist. Und es ist entscheidend, dass die Personen gefunden werden, welche das nötige Geld zu Verfügung stellen. Dies haben wir gemacht und wir haben eine Antwort erhalten.</p> <p>Es wurde mehrmals gesagt, dass die Situation langsam, aber sicher kälter wird. Das wird sich noch erhärten, wenn am 8. Februar 04 die Grüngutabstimmung von den Wählern verworfen wird. Wir müssen nun versuchen, den Weg gemeinsam zu beschreiten. Aus diesem Grund ist die heutige Diskussion gut, man kann sich schon mal Gedanken zum nächsten Budget machen. Ich bitte Paul Huwiler, sich zu überwinden und dem Voranschlag zuzustimmen.</p> <p><u>Meier René, Gemeinderat:</u> Ich bitte Arsène Perroud, den Antrag zurück zu ziehen. Erstens gibt es hier im Saal Personen, welche den Betrag von Fr. 413'000.00 als sakrosankt ansehen, wenn wir nun die Fr. 30'000.00 im Budget belassen, gefährden wir das Budget. Zweitens wird die Bauverwaltung im nächsten Jahr nicht in der Lage sein, ein weiteres Quartier zu prüfen. Das haben wir erst jetzt festgestellt, da in der Zwischenzeit neue Aufgaben auf uns zugekommen sind. Aus diesem Grund beantragen wir, den Betrag zu streichen. Es ist richtig, diese Tempo-30-Zonen steigern die Attraktivität der Gemeinde Wohlen und wir müssen weiterfahren. Aber nicht im nächsten Jahr, infolge aussergewöhnlicher Verhältnisse auf der Bauverwaltung. Ich könnte mir vorstellen, dass der Antrag von Arsène Perroud Zustimmung erlangen würde, ich bitte ihn jedoch, den Antrag im Interesse des Budgets zurückzuziehen.</p> <p><u>Perroud Arsène, SP:</u> Ich ziehe den Antrag nicht zurück. Ich kann hinter dem Antrag stehen und möchte, dass diese Arbeit im nächsten Jahr weitergemacht wird. Ich habe keine Angst, dass aufgrund dieser Fr. 30'000.00 das Budget gefährdet ist.</p>
--	--

	<p><b>Abstimmung</b></p> <p>Der Antrag von Arsène Perroud</p> <p><i>Der Betrag von Fr. 30'000.00 für die Planung der Tempo-30-Zonen sei im Budget 2004 zu belassen.</i></p> <p>wird mit grosser Mehrheit verworfen.</p>
--	---

## Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderates

*Der Voranschlag 2004 der Einwohnergemeinde Wohlen (2. Vorlage) mit einem unveränderten Steuerfuss von 105 % sei zu genehmigen.*

wird mit 26 Ja, 7 Nein, 4 Enthaltungen angenommen.

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Damit sind wir am Ende der 2. Budgetsitzung. Ich danke Ihnen für Ihre Mitarbeit und erkläre die letzte Sitzung dieses Jahres als beendet.

Für getreue Protokollführung:



Urs Kuhn, Präsident

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.